Konsequenztraining

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 24

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kunstmann im Alltag

Die ungleiche Gleichheit

Nach dem Verlassen des Theaters sagt Kunstmann: «Dieser Shakespeare war wirklich ein Genie.» Kunstmanns Begleiterin fragt, durch welche Eigenschaften sich ein schöpferisches Genie von andern Menschen unterscheide. «Ein genialer Künstler», antwortet Kunstmann, «gleicht allen Menschen — nur darin nicht, dass er allen Menschen gleicht.» *Steno Graf*

Reklame

Warum

lernen wir nicht von Ostern und machen nun zwei PFINGSTEN? Einmal für die Leute westlich der Reuss und dann für Zürich und seine Agglomeration.

Paul Gmür, Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano, Tel. 091/51 47 61

(Anm. der Red.: oder einmal für die *Nebelspalter*-Leser und dann für die Analphabeten!)

Konsequenztraining

Da steht von Berbern, Kaukasiern und Tibetern zu lesen. Wer schon aufmüpfig das gleiche Recht der Berberinnen, Kaukasierinnen und Tibeterinnen ins Feld führen wollte, erfährt eben noch rechtzeitig, dass es sich dabei nicht um Menschen, sondern um lauter (männliche) Teppiche handelt … *Boris*

Bescherung

Unter dem Werbemotto «Fragen Sie Ihren Zahnarzt» verkündet in grossen deutschen Zeitungsannoncen eine fröhlich in die Kamera lächelnde, gesetzte Dame: «Mein Zahnarzt hat mir am Vierten mit den Dritten den zweiten Frühling beschert.» *G!*

Äther-Blüten

Aus der Radiosendung «Morgenstund hat Gold im Mund» gepflückt: «Die Axt im Haus erspart die Zimmerfrau!» *Ohohr*

Dies und Das

Dies gelesen (als harscher Vorwurf von britischer Seite): «*Ihr Schweizer könnt nicht erwarten, dass die Welt euch verändert, ihr müsst euch schon selbst verändern.*»
Und *das* gedacht: Nur Geduld — an den Rändern beginnt sich auch die Schweiz bereits ein bisschen zu verändern … *Kobold*

Pünktchen auf dem i

MenschInnen

öff

Wussten Sie schon …

… dass Konfitüren nicht geölt werden brauchen? *am*

Gleichungen

Es gleicht sich doch alles auf dieser Welt! Seit mein Nachbar den Kleber «Halt! Keine Drucksachen und Wurfsendungen!» angebracht hat, finde ich alle Prospekte und Anzeiger doppelt in meinem Briefkasten vor! *bu*

Disqualifikation

Über Kultur und Unkultur der Flimmerkiste wird sich immer streiten lassen. Wenn nun aber das Schweizer Fernsehen anfängt, Filme von einem gewissen Qualitätsanspruch mitten in einem Szenenablauf zu unterbrechen, um Wischiwaschi-Werbespots einzustreuen, dann ist der Entscheid eindeutig zugunsten der Unkultur gefallen. *Boris*

EINE RÄTSELSERIE VON PETER HAMMER (TEXT) UND URSULA STALDER (ILLUSTRATION)

DIE ANDERE SEITE

Hätte der Weg durchs Zahlen-Paradies wenigstens eine rote Linie, so könnte sich Oktolus jetzt einen Symmetrie-Punkt aussuchen, der das unmittelbar bevorstehende Ende an den Anfang zurückspiegeln würde. Aber seine achtmal acht Abenteuer lassen sich auch nicht auf einer Ideen-Ebene unterbringen. Und so gibt es nicht einmal eine einzige Achse, die seine Grundgedanken — die sich nur um die Acht drehen — widerspiegelt.

Oktolus steckt ohne Wenn und Aber in einem Raum des Zahlen-Paradieses, der enger und enger wird, der weder die Acht noch Zahlen grösser als die Zwei duldet. Deshalb zieht sich der wortlose Denker freiwillig in die Zweisamkeit zurück, in einen unsichtbaren Glaswürfel, der so gross ist, dass selbst Randfiguren verschwindend klein werden. Was ist angesichts dieser Leere naheliegender, als mit einer Schnittebene den gewaltigen Hexaeder zu halbieren. Die andere Seite soll sich aber der einen Seite nicht anpassen, obwohl sie schliesslich bis aufs letzte gekrümmte Haar der anderen Seite gleicht. Vielmehr möchte Oktolus wissen, wie viele Möglichkeiten es gibt, «spiegelnde» Ebenen in den Würfel hineinzulegen. Sind es tatsächlich acht glitzernde und glänzende Ebenen, die den Würfel in der Grösse und zugleich formvollendet halbieren? Oder entfernt sich selbst hier die Reflexion von der Reflektion, indem sich mehr als acht Symmetrie-Ebenen finden lassen?